



VOICETONE SINGLES PEDALE *TC-Helicon*

Mit erschwinglichen, selbsterklärenden Voice-Prozessoren im Stompbox-Format möchte TC-Helicon auch die letzten Ignoranten der Sängerschaft zum D.I.Y. verleiten.

TEXT THOMAS BERGI FOTOS DIETER STORK

Gesang ist, im Gegensatz zu den Keyboards ;-), ja meistens wichtig für eine gute Band. Trotzdem wird der Vocal-Sound bei Live-Auftritten komplett oft fremden, gestressten und manchmal unterqualifizierten, meist haarigen Wesen überlassen. Gleichzeitig kennen die restlichen Bandmitglieder mit ihren Equipment-Landschaften i.d.R. keine Kompromisse – da passt doch was nicht zusammen ...

Dabei bieten vor allem die Firmen DigiTech, Boss und TC-Helicon schon seit einigen Jahren Bodentreter speziell für Gesang an, mit denen der Künstler selber Einfluss auf seinen Sound nehmen kann.

Um den Barden, die ja manchmal nichts mit der Technik am Hut haben (und denen man ja sowieso immer den A... hinterherträgt), solche Geräte noch besser verkaufen zu können, greifen die seit Ende letzten Jahres erhältlichen „VoiceTone Singles“ Pedale von TC-Helicon das Gitarren-Stompbox-Format auf. Somit konzentriert sich jedes dieser kompakten Pedale auf einen konkreten Anwendungsbereich. Dabei können mehrere dieser Pedale je nach individueller Effekthascherei hintereinandergeschaltet werden. Falls man allerdings mit allen vier oder noch mehr Pedalen (drei weitere der Serie

kommen im Sommer) liebäugelt, sollte man eventuell ein Multi-FX wie das „VoiceLive2“ (€ 740) in Betracht ziehen, welchem übrigens die Algorithmen der neuen Treter entnommen sind. Zumindest wenn der Sänger gleichzeitig auch der E-Gitarist ist, könnte es vor dem Stativ sonst etwas unübersichtlich werden ...

k o n z e p t

Die robusten Pedale sind mit einem relativ kompakten Metallgehäuse ausgestattet und bringen mit immerhin 420 g etwas mehr als die üblichen Gitarrentreter auf die Waage. Alle Geräte haben einen symmetrischen XLR-Mic-/Line-Eingang sowie einen Line-Ausgang. Die Phantompower für Condenser liegt immer an, sodass der Hersteller empfiehlt, das Gerät erst an den Strom anzuschließen, wenn das Mikrokabel schon eingesteckt ist. Diesen beiläufigen Hinweis im Manual sollte man auch ernst nehmen, da ungebremste Spannungsspitzen beim An- und Abkabeln unter Strom vor allem empfindlichen Kondensator- und Bändchenmikrofonen schaden können. Diese 12-V-Phantomspannung sowie der für Gesang angemessene, größere Rauschab-

ÜBERSICHT

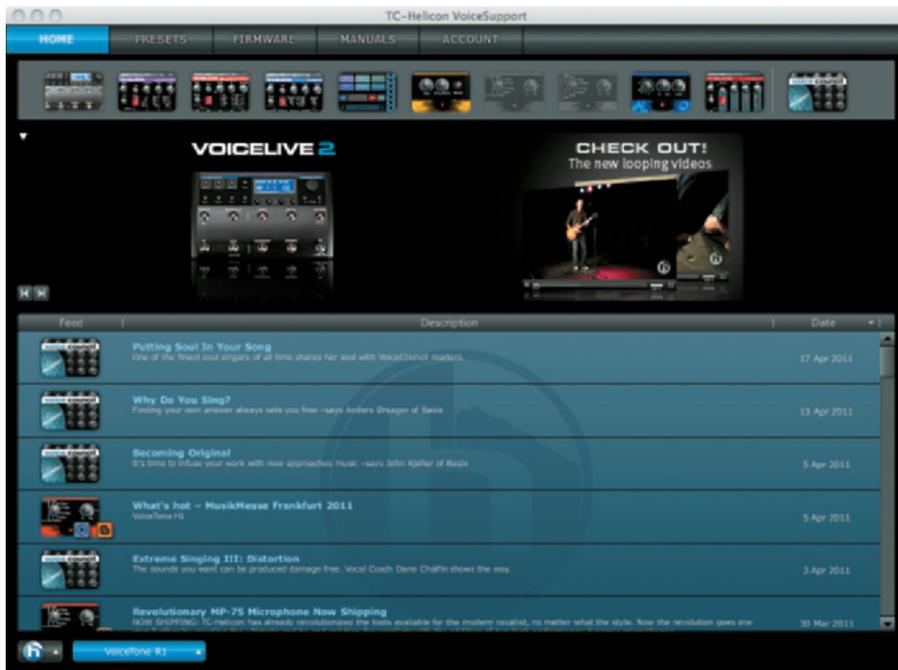
Hersteller: TC-Helicon
Pedale: T1 Adaptive Tone & Dynamics, C1 Hardtune & Correction, D1 Doubling & Detune, R1 Vocal Tuned Reverb
Größe: 90 × 60 × 140 BHT/mm
Preise:
 T1: € 145
 R1: € 166
 D1: € 166
 C1: € 190

stand (> 104 dB) dürften der Grund sein, weshalb die Geräte nicht mit Batterien betrieben werden können. Leider wurde für den Netzanschluss nur ein leicht sitzender Standard-Stecker verwendet. Bezüglich der Wichtigkeit des Pedalsignals hätte ich einen geschraubten Anschluss besser gefunden. Der wiederum auf Sicherheit bedachte, leicht versenkte und schwergängige Mic-Gain-Regler verhindert versehentliches Verstellen. Dieser kann bei Linksanschlag auch Linesignale vom Mischpult oder anderen Pedalen korrekt weiterleiten. Der rückseitige USB-Anschluss ermöglicht in Zusammenhang mit der „VoiceSupport“-Software (www.tc-helicon.com/voicesupport) das Aufspielen neuer Firmware und Presets. Außerdem stellt das Programm eine

Anlaufstelle für News, Tipps, Tricks sowie zur Registrierung der VoiceTones dar. Neben den spezifischen Parameterknöpfen befinden sich auf der Oberseite noch der On-/Off-Fußschalter, die Betriebs-LED sowie eine grün-rote Eingangspegel-LED zur Orientierung bei der Aussteuerung. Auf der rechten Seite der Pedale gibt es einen sogenannten „Mic-Control“-Schalter. Bei gedrückter Stellung kann man die Geräte auch per optionalem MP75 Mikrofon (€ 170) steuern. Verwendet man nicht dieses dynamische Supernierenmikrofon, sollte man den Mic-Control Schalter deaktivieren. Ansonsten kann der An/Aus-Status des Gerätes bei pseudosymmetrischer Verkabelung mit einem Mischpult (was aber eher selten der Fall sein wird...) ein Eigenleben entwickeln. Intern arbeiten die Geräte selbstredend mit hochauflösender, hochwertiger Digitaltechnik, zumal TC-Helicon mit TC Electronic als Schwester- und ehemaligem Mutterunternehmen auf jahrzehntelanges Digitaleffekt-Know-How zurückgreifen kann.

Links befindet sich der „Shape“-Regler, welcher im Uhrzeigersinn für einen höhenreicheren Klang sorgt. Wie bei allen Parameter-Potis der Pedalreihe stellt die Mittelposi-

und angenehmer. Und das ist live ja oft das Manko. Mit so einem Pedal kann man fast nichts falsch machen, und jeder, der ab und zu Probleme mit dem Vocal-Livesound hat



t1 - adaptive tone & dynamics

Das gelbe T1 bietet eine automatische, anpassungsfähige Dynamik- und EQ-Optimierung für die Stimme, quasi ein persönlicher Toningenieur zum Drauftreten – cool! Die Bedienung ist, wie bei den anderen Produkten übrigens auch, sagenhaft einfach. Zuvor sollte man aber am Mischpult erst mal alles neutral einstellen, damit die Geräte nicht gegeneinander arbeiten. Sofern man alles verkabelt und das Gerät eingeschaltet hat, kann man einfach mal lossingen, und das Gerät analysiert eigenständig Dynamikumfang und Frequenzverlauf der Stimme. Nach einigen Sekunden hört man, wie die Stimme langsam präsenter und „runder“ wird. Zur Feinabstimmung hat man drei Eingriffsmöglichkeiten:

tion ein vom Werk als optimal erachtetes Effektverhältnis dar. Mit „Shape“ werden gleich mehrere Frequenzbänder bearbeitet, sodass bei Anhebung der Höhen gleichzeitig die Bässe abgesenkt werden. In der Mitte befindet sich der „Comp/De-ess“-Regler, mit welchem man die Intensität der Dynamikbearbeitung einstellen kann. Diese beinhaltet eine Auto-Kompression sowie einen De-Esser zur Verminderung von Zischlauten. Als Drittes hat man noch die Möglichkeit, mithilfe des „Warmth“-Schalters durch Anhebung des Grundtonbereichs für etwas mehr Wärme zu sorgen. Dabei sollte man sich in Erinnerung rufen, dass durch das Pedal ein eventueller Nahbesprechungseffekt ziemlich effektiv glattgebügelt wird, sofern der „Shape“-Regler nicht zu weit runter gedreht ist. So macht die „Warmth“-Taste also auch Sinn, wenn man



sein SM58 in den Mund zu stecken pflegt und sonst eher mit matschigen Bässen zu kämpfen hat. Ich muss zugeben, das T1 ist sehr „effektiv“. Mit diesem Pedal macht die Stimme einen deutlich hörbaren Schritt nach vorne, und wird automatisch durchsetzungsfähiger

(also technisch gesehen...), sollte das T1 zumindest mal ausprobieren. Lediglich diejenigen, die zur Feedback-Risikogruppe gehören, müssen wegen der Kompression etwas Obacht geben, und ggf. schnell mit dem dicken Zeh am „Comp/De-ess“-Regler sein. Für € 129 Straßenpreis ein tolles Teil!

c1 - hardtune & correction

Bei diesem blauen Pedal handelt es sich um einen waschechten Autotuner. Damit ist kein Autoradio sondern eine automatische Tonhöhenkorrektur gemeint. Zur Linken befindet sich ein Wahlschalter für alle Dur-Tonarten sowie eine Chromatik-Einstellung. Das Pedal bietet auch die Möglichkeit, ein nicht verzerrtes Akkordinstrument per Klinkenbuchsen durchzuschleifen. Dabei bietet die „Inst Thru“-Buchse sogar einen schaltbaren Groundlift, falls es zu Netzbrummen auf der P.A. oder am Amp kommt. Im Fall eines angeschlossenen Instruments kann das C1 die gespielten Akkorde erkennen und dazu passend den Gesang geradeziehen. Mit dem mittleren Poti kann man die Attack-Speed von „Off“ bis „Hard“ regeln. Bei Rechtsanschlag ergibt sich der bekannte „Cher“-Effekt. Je weiter man nach links dreht, umso unauffälliger arbeitet der

cher der richtige Ton gewesen wäre. Für kleinste Intonationsabweichungen kann das Pedal sicherlich gute Dienste leisten, ansonsten hilft nur ausprobieren.

d1 - doubling & detune

Das grüne Testobjekt beherbergt acht realistische Unisono-Doubling-Effekte für einen voluminöseren Klang der Stimme. Die Presets reichen von unauffällig („Detune“, „Tight“) über prägnant („Group“, „Loose“ – à la Ozzy) bis extrem („Shout“, „Thick“). Zusätzlich gibt es noch zwei Oktaver-Presets (hoch und runter). Mit dem Mix-Regler kann man den Effekt nach Belieben einblenden. Beim D1 wird das Originalsignal leicht verzögert, damit es synchron zu den Doubling-Stimmen ertönt und es zu keinen Auslöschungen kommt. Diese Verzögerung ist spürbar aber nicht störend. Die Qualität ist wie erwartet hervorragend, und würde

lebensnotwendig, könnte bei ambitionierteren Bands (bei denen solche Effekte passen würden) aber eventuell das Sahnehäubchen darstellen. Vorher sollte man aber sichergehen, dass die Stimme klar und verständlich rüberkommt (C1?!), sonst erzielt man durch das Pedal garantiert nicht den gewünschten Effekt.

r1 - vocal tuned reverb

Neben diesem roten Pedal wirkt selbst ein Alesis Picoverb wie ein Raumschiff-Cockpit. Man kann mit einem Rasterpoti zwischen acht Hall-Effekten wählen und mit einem Dry/Wet-Poti den Hallanteil bestimmen – fertig. Zur Verfügung stehen „Hall“, „Plate“, „Theatre“, „Club“, „Room“, „Studio“, „Ambience“ und „Arena“. Somit ist von sehr kurz bis sehr lang und von höhenarm bis -reich alles dabei, und zwar in erstklassiger, natürlich für Stimme optimierter

Ausführung. Mmh, ein Hall, den der Sänger selbst bedienen soll? Da wird sich der Tontechniker aber freuen ... So fällt auf, dass die Mittelposition des Mixreglers sehr zurückhaltend agiert. Man ist sich wohl beim Hersteller bewusst, dass es eine heikle Angelegenheit ist, den Hall in die Hände des gemeinhin

hallsüchtigen Sängers zu legen. Prinzipiell gehört das Hallgerät an den Mischpultplatz, da der Sänger von der Bühne aus nicht wissen kann, wie viel Hall im Saal angebracht ist. In der Tat ist dieses Pedal eher als Produkt für kleinere Bands ohne Mann am Mischpult gedacht. Dann kann es natürlich schon praktisch sein, wenn der Sänger den



Effekt. Bei langsamem Attack im Chromatik-Modus eignet sich das Gerät als „immer an“-Effekt, ohne bei jedem Song die Tonart neu einstellen zu müssen. Rechts hat man als Zugabe noch einen „Gender“-Regler an Bord, mit welchem man den Charakter der Stimme von Lee Marvin bis Chipmunk regeln kann. Bei leichten Abweichungen von der neutralen Mittelposition kann man so auch die Stimme unauffällig etwas voller oder dünner machen, falls gewünscht. So ein Pedal kommt in erster Linie für Leute in Frage, die in einer Cher-Coverband singen, sonstige Stimmenverfremdungen brauchen oder einfach Intonationsprobleme haben. Das hört sich zwar blöd an, dürfte aber die Hauptzielgruppe dieses Effektes sein, da mir sonst kein sinnvolles Einsatzgebiet für Tonhöhenkorrektur einfällt. Fairerweise muss man sagen, dass auch Sänger mit Talent oft durch schlechten Monitor-sound Probleme haben den Ton zu treffen, oder je nach Tagesform manchmal nur bestimmte hohe Töne ein Handicap darstellen. Ob das C1 so etwas unauffällig ausgleichen kann ist fraglich, da der Effekt immer nur zum nächstgelegenen Ton in der Tonart springen kann und nicht weiß, wel-



auch im Studio einen guten Eindruck hinterlassen. Als effektvolle Steigerung für einzelne Songpassagen hat das Pedal schon seinen Reiz. Bei subtileren Einstellungen ist das Pedal auch geeignet, um die Stimme dauerhaft breiter zu machen ohne aufdringlich zu wirken. Auch dieses Pedal ist nicht unbedingt



Hall umschalten und bedienen kann. Man könnte sich auch vorstellen, dass das R1 nur auf den Gesangsmonitor geht, sodass der Hall lediglich als Wohlfühlhilfe fungiert. Egal, sofern das Gerät maßvoll und in enger Absprache mit den Band-Mitgliedern und am besten mit Referenzhörern im Publikum eingesetzt wird, ist auch dieses Pedal eine gute Sache. Der Sound jedenfalls stimmt, die Bedienung könnte nicht einfacher sein und die Mono Beschränkung stört live auch keinen großen Geist.



resümee

Auch wenn zu viele Pedale an der Bühnenkante eine gefährliche Stolperfalle beim Stagediving darstellen, sollte man das Risiko eingehen. Besonders das T1 ist vom Kosten/Nutzen-Faktor ein echter Hit, und würde für viele Bands ein höchst sinnvolles Tool mit nicht zu unterschätzendem Potential abgeben. Die anderen Effekte sind in ihrem jeweiligen Metier ebenfalls sehr gelungen und hochwertig, zielen aber auf speziellere Einsatzgebiete ab. Aber genau dafür ist das Stompbox-Format ja gedacht: Man stellt sich sein persönliches Paket zusammen – und da kann es gar nicht genug Auswahl an speziellen Effekten geben. Man darf also schon auf E1, H1 und X1 gespannt sein. ■

PLUS

- Sounds
- einfache Bedienung
- robustes Design
- angemessener Preis

MINUS

- „nur“ Standard-Netzanschluß

BB9 BOTTOM BOOSTER Ibanez

Die Ibanez Vintage-Pedalerie – mit dem TS9 Tube Screamer als bekanntestem Vertreter – wurde kürzlich um drei Bodeneffekte erweitert, wovon eines für Bass und zwei für E-Gitarre vorgesehen sind. Der BB9 Bottom Booster tritt als „Gasgeber“ zum Anpusten von Röhren-Amps an, und zwar mit kräftigem Fundament, Höhenregler und der Möglichkeit auch selbst ein paar Verzerrungen beizusteuern. Das in China produzierte Pedal kommt mit stabilem Gussmetallgehäuse, verschraubten Klinkenbuchsen, metallenen Poti-Achsen und heller Status-LED. Die Batterie lässt sich von der rutschsicheren Unterseite her gut erreichen. Wie der ebenfalls neue JD9 Jet



Driver erhielt auch der BB9 Bottom Booster einen klangneutralen True-Bypass-Fußschalter, der allerdings bei jedem Schaltvorgang leise Knackser im Lautsprecher erzeugt. Bereits ab der 11-Uhr-Stellung des Gain-Regelbereichs generiert der BB9 auch mit leistungsschwachen Singlecoils erste Verzerrungen, die dreckig und gleichermaßen mild überkommen. Ideal, um entweder einem cleanen Amp-Kanal das leichte Zerren beizubringen, oder eben einen Röhren-Verstärker bzw. dessen Zerrkanal kräftig anzupusten und den Klang mit einer amtlichen Schmutzschicht zu überziehen. Das klappt wirklich gut, wobei der Bottom Booster die tragfähigen Tiefmitten gezielt anhebt. So lässt sich beispielsweise eine Strat im Rhythmus-Bereich gewohnt luftig leicht, und bei Soli oder Riffs mit eingeschaltetem BB9 nicht nur lauter, sondern auch unten rum fetter klingen lassen. Den „Klingelfaktor“ stellt man sich dann noch mit dem Tone-Regler des BB9 ein, indem man die Höhen ebenfalls etwas anhebt. Einen entsprechend kräftigen Röhrenverstärker vorausgesetzt lässt sich der Ibanez Bottom Booster auch zusammen mit Humbuckern auf der Gitarre einsetzen. In dieser Kombination leistet der BB9 ebenfalls gute Dienste, wenn es darum geht die Röhren eher in die Sättigung zu treiben, oder einfach nur das Klangbild praxisgerecht anzufetten und abzurunden.

Vertrieb: Roland Meinl Musikinstrumente 91468 Gutenstetten
www.meinldistribution.com
Preis: ca. € 99 ■

BUCKTRON PICKUPS Dead End

Alles geht, und nichts bleibt, wie es ist! Das gilt besonders für das Thema Pickups, denn mittlerweile gibt es nahezu alle Bauarten in allen möglichen Einbauformaten. Vor allem das Standard-Humbucker-Maß bietet Raum für jeden Pickup-Typ, angefangen vom Fender-typischen Singlecoil über P-90s bis hin zu den Humbuckern, die man ursprünglich nur mit anderen Gehäusen kennt. Der BuckTron vom deutschen Hersteller Dead End Pickups ist solch einer, denn seine Charakteristik orientiert sich an dem klassischen Gretsch FilterTron, ist aber in ein Standard-Humbucker-Gehäuse eingebaut und somit für eine große Anzahl von Gitarren voll kompatibel. Diese Low Output Alnico-V-Pickups haben einen geringen Gleichstromwiderstand von ca. 5 kOhm und sind wahlweise mit einem Spacing von 50 oder 53 mm erhältlich. So lassen sie sich auch z. B. in Fender-Type-Gitarren mit breiterem Spacing passend einbauen. Die Standard-Version ist schwarz und hat ein oben offenes, verchromtes Metall-Cover; vergoldete

Ausführungen sind genauso erhältlich wie andersfarbige Spulenabdeckungen, z. B. in Tortoise, Weiß etc. Die Dead End Pickups haben den offenen, hellen Klang von typischen Gretsch-Pickups sehr gut getroffen, meine Testgitarre hat einen deutlichen Schub in Richtung Rring und Westcoast-



Sound erfahren. Auch verzerrt wird ein amtlicher Sound erreicht, der sich durch harmonische Verzerrungen auszeichnet und ein natürliches Schimmern im Obertonbereich nie verleugnen kann. Wer also seiner mit zwei Humbuckern bestückten Gitarre den Standard-Blues-Rock-Sound austreiben und ihr eine Sound-Auffrischung in Richtung Country, Jingle-Jangle oder Rockabilly bescheren will, dem seien die BuckTron-Pickups von Dead End wärmstens empfohlen. Vertrieb: Dead End Pickups, 89340 Leipheim
Preis: ca. € 169 das Set (zwei Stück) ■

THOMAS JESCHONNEK

HEINZ REBELLUS